

in zwei Wiener Banktresorräumen zur Einlagerung. Auch die wertvolle Abteilungsbibliothek wurde im eigenen Hause in einem vermauerten Raume geborgen u. zw. so, daß sie ständig benützlich blieb.

Immerhin konnten gewisse Schäden nicht ganz vermieden werden. So wurden etwa hundert Kleinbronzen durch Besatzungstruppen zerstreut und zertreten, ein Teil des unpublizierten Skelettmaterials von Hainburg-Teichtal und Steinabrunn zerstört, ebenso einige Darstellungstafeln der Schausammlung. Auch ging namhaftes Fotomaterial, Geräte, Einrichtungsgegenstände und Chemikalien der Präparation und des Fotolaboratoriums, sowie Büromaterial und einige Dutzend Bibliotheksbücher auf gleiche Weise und durch Diebstahl verloren.

Durch den Luftdruck von zwei Raketengeschossen, die knapp vor den Fenstern des Depots kreppten, wurden einige Dutzend Großgefäße zertümmert. Durch die Bombenangriffe und die Beschießung wurden zahlreiche Fenster- und Vitrinenscheiben der Schausäle und Büroräume zerbrochen. Diese Schäden konnten bis heute noch nicht repariert werden. Die Beeinträchtigung, die die Fundgegenstände unvermeidlicher Weise durch die Bergung und den Transport, sowie durch den Temperaturwechsel, welcher sich aus der Verbringung der Museumsstücke aus den Sälen in die Kisten, die vermauerten Räume und die Banktresors ergab, erlitten haben, beschäftigen die Präparation bis zum heutigen Tage. Glücklicherweise sind diese Schäden keine bleibenden und waren fast durchwegs behebbar. Schmerzlich empfindet es die Abteilung, daß sie sieben große Wandgemälde aus den Schausälen nicht mehr aus dem, außerhalb Wiens gelegenen Bergungsorte zurückbekam.

Trotz der angeführten Schäden kann die Abteilung mit Genugtuung feststellen, daß ihre Substanz im wesentlichen ungeschmälert erhalten blieb. Auch ist es sehr erfreulich, daß während der ganzen Kriegszeit der wissenschaftliche, wie auch der Verwaltungsbetrieb, abgesehen von den kriegsbedingten Störungen und Luftschutzmaßnahmen, voll aufrecht erhalten werden konnte, die Betreuung der wissenschaftlichen Gäste und die Erledigung der zahlreichen Anfragen und Beanspruchung der Schausammlung seitens der auswärtigen wissenschaftlichen Fachwelt ohne namhafte Beeinträchtigung vor sich gehen konnte. Auch zahlreiche Neuerwerbungen, allerdings hauptsächlich nur im Bereiche der Bibliothek, konnten gemacht werden.

Mineralogische Abteilung.

Von H. Michel.

In der Mineralogischen Abteilung wurde schon im Frühsommer 1939 die Meteoritensammlung und die Edelsteinsammlung aus den Schauräumen entfernt und in sichere Behälter verpackt. Es geschah dies im Zusammenhange mit einer ersten Vorbereitung für Luftschutzmaßnahmen, welche

bereits im Mai und Juni 1939 einsetzten. Diese „Bergungen“ erfolgten aber nicht so sehr als Maßnahmen vor kriegerischen Ereignissen, von denen man damals noch nicht sicher überzeugt war, als vielmehr aus dem Bestreben, diese wertvollen Teile der Sammlung vor einer Aufteilung, Veräußerung oder Verbringung an einen anderen Ort zu sichern.

Nach Ausbruch des Krieges wurden große Teile der Sammlung in die im Parterre des Hauses gelegenen Abteilungsräume verbracht, ebenso die Bibliothek in diese Räume verlagert. Im weiteren Verlaufe des Krieges wurden die Fenster dieser Räumlichkeiten vermauert und so ein Bunker geschaffen, welcher auch Luftangriffen standhalten sollte. Überdies wurden beträchtliche Teile der Bibliothek in Tresorräume an verschiedene Stellen der Stadt verbracht, ein Teil der Sammlungen wurde in das Schloß Kirchstetten bei Staatz überführt.

Als im Spätherbste 1944 die ernste Gefahr bestand, daß die österreichischen Kulturgüter ins Reich verschleppt werden würden oder den Vernichtungsabsichten der SS-Truppen zum Opfer fallen könnten, welche mit der Verteidigung Wien betraut waren, wurden große Teile der systematischen Schausammlung, der petrographischen Schausammlung und andere Teile der Sammlung in das Salzbergwerk Lauffen bei Ischl verbracht, wo sie nicht nur vor Luftangriffen sondern auch gegen alle Zerstörungsabsichten der Parteidienststellen oder der SS leichter geschützt werden konnten als in Wien, da die Widerstandsbewegung des Salzkammergutes für Schutz und Sicherheit der Bergungsgüter Sorge zu tragen versprochen hatte. Auch Teile der in Schloß Kirchstetten geborgenen Gegenstände wurden bei dieser Gelegenheit in das Bergwerk Lauffen verlagert. Während dieser Verlagerung ist keinerlei Schaden an den Objekten eingetreten, da Temperatur und Luftfeuchtigkeit durchaus konstant waren.

Dagegen sind die in Wien geborgenen oder im Museum verbliebenen Objekte schwersten klimatischen Schädigungen ausgesetzt gewesen, weil z. B. die Heizungsanlage in den Kellern der Neuen Burg nicht mehr betrieben wurde und im Gebäude unseres Museums durch die schweren Glasschäden die ausgestellten Objekte allen klimatischen Schwankungen ausgesetzt waren, welche im jahreszeitlichen Wechsel auftreten. Die so entstandenen Schäden sind sehr umfangreich und beträchtlich. Die Bergungsaktion hat jedoch zu keinem Verluste an Büchern oder Sammlungsbeständen geführt.

Geologisch-palaeontologische Abteilung.

Von F. Trauth und O. Kühn.

Am Beginn des Krieges war in der Abteilung noch voller Betrieb, zahlreiche Gäste aus Schweden, Griechenland, Rumänien, Ungarn und der Schweiz arbeiteten in den Sammlungen. Mit dem Fortschreiten des Krieges